Ya
1116

F. 81, 7.

2, 118.

Die Ursachen des großen Jauchzens,

welches man

in dem Bischofswerdischen Zion

bey frühem Morgen höret,

am Neuen Jahrstage 1759.

als an dem

zweyten besondern Jubelfeste,

welches

das Bischofswerdische Zion, und die unter solcher Inspection begriffenen Kirchen feyerten,

in der Mettenpredigt

aus Zephan. 3. v. 14. 15.

vorgestellet,

und mit allerhöchster Censur Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochlöblichen Kirchenraths, dem Druck überlassen

von

M. Johann Gottlob Stern,

damaligem Diacono und nunmehrigem Archidiacono zu Bischofswerda, wie auch Pastore zu Goldbach.

Leipzig,

bey Johann Christoph Gollner. 1759.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-808521-p0003-1

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Dem

Hochwohlgebohrnen Herrn,

HERRN

Johann August von Ponickau,

auf Klipphausen, ꝛc.

Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl.
zu Sachsen Hochbestalltem geheimden Krigesrathe,

Seinem Gnädigen Herrn
und
Hohem Patróno,

eignet

diese Jubelpredigt

als

ein Zeichen seiner unterthänigsten Verehrung der bisher

erwiesenen unverdienten Gnade,

nebst Anwünschung alles beständigen Leibes

und Seelen Wohlergehens

und

unter Empfehlung zu fernern hohen Gnaden

Der Verfasser.

Halleluja, gelobt sey Gott mit frölichem Gemüthe, lobsingt dem Herrn Zebaoth, rühmt seine große Güte, ihr Frommen, kommet her zu Hauf, wach Psalter auf, wach Harfe auf, der Herr sey hochgelobet! Es sind 200. Jahr vorbey, da GOtt vom Himmel schaute, da Bischofswerda worden frey, da Gott sein Zion baute. Der Herr hat damals viel gethan, der Herr hat viel an uns gethan, des sind wir alle frölich. Amen!

Wache auf meine Ehre! wache auf Psalter und Harfen! frühe will ich aufwachen. Mit diesen Worten eines heiligen Davids, Ps. 57, 9. Andächtige Zuhörer, ermuntere ich mich sowohl selbst, als euer aller Herzen, noch ehe die Morgenröthe anbricht, zum Lobe Gottes. Heute jauchzet in unserm Bischofswerdischen Zion der Himmel der Erde, und die Erde dem Himmel zu: Diß ist der Tag, den der Herr gemacht hat, laßt uns freuen, und frölich darinnen seyn. Vornehmlich lasset uns den Anfang unserer Freude durch frölliche Morgenopfer, die wir dem Herrn in seinem Tempel darbringen, machen. Rufet anietzo euch selbst zu: Wache auf meine Ehre! Wir sind schon durch den Klang der musicalischen Instrumente und durch frölliche Loblieder zum Preiß des göttlichen Namens ermuntert worden, laßt uns diese Ermunterung fortsetzen, laßt uns den ganzen Tag damit zubringen. Wache auf meine Ehre! Unter der Ehre, welche David in diesen Worten anredet, und die auch wir anietzo zu dem Lobe Gottes erwecken, verstehen einige die menschliche Seele, als den allerfürtrefflichsten Theil des menschlichen Wesens, der seinem Schöpfer die meiste Ehre macht, wie etwa ein sterbender Jacob, 1 B. Mos. 49. in diesem Verstande spricht: Meine Ehre sey nicht in ihrer Kirche. Andere verstehen hierunter die Zunge, als welche besonders auch dazu gebraucht werden soll, daß wir damit Gott ehren und preisen sollen, und schlüssen dieses nicht ohne Grund daraus, weil die in dem 16ten Psalm vorkommende Redensart: meine Ehre ist frölich, Apostelgesch. 2. übersetzt wird: meine Zunge freuet sich. Und gewiß, ihr Einwohner des Bischofs-

werdischen Zions, beydes, sowohl eure Seele, als eure Zunge müsset ihr zu dem Lobe des göttlichen Namens erwecken: Eure Seele, denn ohne dieselbe, ohne das Herz, würden eure Lobopfer Gott nicht angenehm seyn, der das Herz ansiehet; eure Zunge, denn wie wäre es doch möglich, daß dieselbe an dem heutigen Tage schweigen, daß sie nicht vom Lobe des göttlichen Namens erthönen sollte, wenn eure Seele wahrhaftig gesinnet ist, den heutigen Tag ein Dankfest seyn zu lassen. Auf demnach, A. lobt Gott mit Herz und Munde, welches er uns beydes schenkt, ermuntert eure Seele und eure Zunge, daß sie den Herrn preisen, rufet ihnen zu: **Wache auf meine Ehre! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.** David verbindet mit der Erweckung seiner Ehre zugleich die Ermunterung zum Saitenspiel. **Wache auf**, spricht er, **Psalter und Harfen!** Und es ist nicht ohne, dem Herrn unserm Gott, gefällt auch derjenige Preiß seines Namens, der durch musicalische Instrumente geschieht, wenn er mit den wahrhaftigen Dankopfern des Herzens verbunden ist. Er hatte deswegen bey dem levitischen Gottesdienste das Blasen der Posaunen und den Gebrauch der Saitenspiele geordnet, und ein frommer David verbindet gemeiniglich überhaupt in seinen Psalmen die Lobgesänge mit dem Klang der Instrumenten. Auch wir werden dannenhero an dem heutigen Tage wohl thun, wenn wir Gott mit musicalischen Instrumenten loben, wenn wir auch ietzo rufen: **Wache auf Psalter und Harfen!** Es dienen dieselben zu desto besserer Erweckung und Ermunterung unserer Herzen zu dem Lobe Gottes, da die äußerliche Freude gemeiniglich die innerliche rege macht, ja wir geben auch dadurch allen denenjenigen, welche an diesem Tage sich in unsern Mauern eingefunden haben, um unsre schönen Gottesdienste zu beschauen, zu erkennen, daß wir voller Freuden sind, daß der Herr Großes an uns gethan hat, weil wir so frölich sind. Spricht ein heiliger David: **Frühe**, oder wie es eigentlich heist, bey dem Anbruch der Morgenröthe, **will ich aufwachen**, noch ehe die Sonne den Erdboden wirklich bescheinet: so zeuget dieses von seiner überaus großen Begierde und recht brennendem Verlangen das Lob des göttlichen Namens zu verkündigen. Der Tag scheint ihm noch nicht lang genung darzu zu seyn, er will auch schon die Dämmerung zu Hülfe nehmen, schon bey der

Morgen-

Morgenröthe will er aufwachen, um seinen Gott zu preisen. Sehe ich nun euch, A. Z. heute bey so frühem Morgen in unserm Gotteshause mit frölichem Gemüthe und in so starker Anzahl versammlet: so ist es nicht anders, ihr habt euch mit den Gedanken Davids gestern zu Bette gelegt: Frühe will ich aufwachen. Und gewiß, ihr habt wohl daran gethan, daß ihr sogar vor Anbruch des Tages euch schon zu dem Lobe Gottes einfindet, daß ihr, noch ehe die Morgenröthe anbricht, zusammengekommen seyd, um euren Gott zu loben. Der frohe Tag unsers heutigen Jubelfestes wird uns zu kurz werden, zu erzählen, was der Herr an uns gethan hat, ja das ganze Jubeljahr wird uns nicht Zeit genug geben, um unsern Gott sattsam zu rühmen, und was sage ich, die ganze Zeit unsers Lebens wird nicht zureichend seyn, alles das gebührend zu erzählen, was Gott Großes an unserm Bischofswerdischen Zion bewiesen hat. Drum ist es ja recht wohl gethan, daß wir auch schon diejenigen Stunden heute zu Hülfe nehmen, da der Anbruch des Tages noch nicht vorhanden, da das liebliche Sonnenlicht noch unter unserm Erdboden verborgen ist. Heist es sonst an andern Tagen: Wenns Licht anbricht, man vor dir steht, so muß es billig heute heißen: Noch ehe das Licht, noch ehe die Morgenröthe anbricht, man vor dir steht. Laßt uns heute mit Vergnügen von unserer Ruhe einige Stunden abbrechen, die Süßigkeit der Leibes-Ruhe wird uns durch geistliche Freude heute reichlich ersetzet werden. Ey! in den Vorhöfen des Herrn, da wollen wir heute jauchzen, da wollen wir heute lobsingen, heute muß die heilige Freude in Gott allen Schlaf aus unsern Augen vertreiben, und selbst die Gegenwart so vieler Fremden, welche bey so frühem Morgen schon unser Gotteshaus besuchen, die ihren Verrichtungen und ihrer Ruhe so viel abgebrochen, und sich heute in unsre Stadt begeben haben, um mit uns zu frolocken, und die Gnade Gottes zu preisen, muß uns erwecken, recht frühe unsern Gott zu loben. Ey! weinet heute Freudenthränen, weinet für Freuden bey frühem Morgen. Ihr habt lange genug vor Jammer geweinet, euch hat die Kriegesnoth manchen Morgen Angstthränen ausgepreßt. An dem heutigen Morgen aber sollen Freudenthränen fließen. Nicht ohne Freudenthränen habe ich diese heilige Rede ausgearbeitet, und Freudenthränen fließen aus meinen Augen, da ich die große Gnade von Gott habe, daß ich als ein

Stadtkind an diesem Jubelfeste euch bey so frühem Morgen zurufen kann: **Wache auf meine Ehre, wache auf Psalter und Harfen!** Seyd ihr in dem verflossnen Jahre manchen Morgen aufgeweckt worden, um neuen Jammer zu erfahren; heute seyd ihr erweckt worden, um nichts als Freude zu haben. Ey! so freuet euch denn mit einer großen Freude, lasset euer Herz guter Dinge seyn, **lobet den Herrn, unsern Gott, denn unsern Gott loben, ist ein köstlich Ding, solch Lob ist lieblich und schön.** Freuet euch, ihr bereits betagten Einwohner des Bischofswerdischen Zions, Gott hat euch in eurem Alter solche Freude erleben lassen, die ihr euch wohl nicht vorgestellet hättet, ihr sollet heute eurem Gott vor die vor 200. Jahren erhaltene reine Lehre danken. Freuet euch ihr erwachsenen Personen, freuet euch ihr Jünglinge und Jungfrauen, daß euch Gott eine so fröliche Zeit erleben lässet, da ihr das andere Bischofswerdische Jubelfest mit feyern könnt. Freuet euch ihr Kinder und Säuglinge, schon in eurer zarten Jugend erlebt ihr eine solche Freude, welche eure Eltern und Groß-Eltern noch nicht erlebt haben, und die auch ihr nicht mehr erleben werdet. Verbindet aber auch eure Freude mit Loben und Danken. **Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen sollen loben den Namen des HErrn,** rufet euch heute David aus dem 148sten Psalm zu. **Lobet den Herrn in seinem Heiligthum, lobet ihn in der Veste seiner Macht, lobet ihn in seinen Thaten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit, lobet ihn mit Psalter und Harfen, alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja.** Die Morgenopfer sind dem Herrn unserm Gott besonders angenehm, bey dem levitischen Gottesdienste mußte ihm alle Morgen bey der Sonnen Aufgang ein Brandopfer dargebracht werden. Ey! zündet doch heute auch ein Lob- und Dankopfer Gott zu einem süssen Geruch auf dem Altare eures Herzens an, so wird Gott seinen gnädigen Wohlgefallen an euch bezeigen. Am Morgen sind unsre Sinnen noch nicht mit so vielen irdischen Gedanken angefüllt, da sind wir wegen genossener süssen Ruhe noch recht aufgeräumt, drum ist das die beste Zeit unsern Gott zu loben. Ich weiß zwar wohl, A. daß ihr mich heute nicht fragen werdet, warum ihr doch so frölich seyn, warum ihr doch euern Gott loben sollt, denn ihr seyd bereits in denen bisherigen, und besonders in denen

gestrigen

gestrigen Vorbereitungs-Predigten, davon unterrichtet worden; allein, um euch desto mehr zu dem Lobe des göttlichen Namens zu ermuntern, will ich euch in dieser ietzigen Andacht nochmals einige Ursachen vor Augen stellen, ja ich will auch denen Fremden, die anietzo in unsern Mauern sind, die Bewegungsgründe unserer Freude zeigen. Wir bringen Gott nicht nur das alle Morgen schuldige Lobopfer, daß er uns aus Gnaden in dieser vergangenen Nacht, für Gefahr und allen Schaden behütet und bewacht; wir bringen Gott nicht nur das schuldige Dankopfer, weil wir mit dem heutigen Morgen ein neues, Gott gebe! gesegnetes und den Frieden wieder bringendes Jahr antreten; wir preisen nicht nur Gott, daß er uns in diesem ganzen Jahre mitten in unserer Kriegesnoth, da uns das Wasser oftmals bis an die Seele gegangen, erhalten hat, daß er unsre liebe Stadt vor Feuers Gefahr, vor ihrem gänzlichen Untergange, und alle Einwohner derselben, sowohl, als die eingepfarrten Gemeinden, vor mancherley ihnen drohenden Gefährlichkeiten bewahret hat, alles dieses sind Wohlthaten, worüber wir uns mit noch vielen andern Einwohnern unsers geliebten Vaterlandes an dem heutigen Tage freuen: Sondern wir haben auch noch eine ganz besondre Ursache, uns heute zu freuen, und Gott zu loben; wir danken Gott heute vor die 200 jährige Erhaltung seines allein seligmachenden Worts und des unverfälschten Grbrauchs derer Sacramente, mit allen unter hiesiger Inspection begriffenen Kirchen. O! welche Ursache sich zu erfreuen, welche Ursache Gott zu loben, zu rühmen und zu preisen! Eben dieser Ursache wollen wir weiter nachdenken, damit wir uns nicht nur an dem heutigen Jubeltage, sondern auch das ganze Jahr, ja die ganze Zeit unsers Lebens auf eine Gott wohlgefällige Art darüber freuen mögen; vorhero aber bitten wir den Geist der Freuden, er wolle uns selbst hierinne beystehen in einem andächtigen V. U. und ermuntern unsere Gemüther nochmals zum Lobe Gottes durch das Lied: **Lobt Gott mit Schall, ihr Heyden all, ꝛc.**

TEXT: Zephan. III. v. 14. 15.

Jauchze, du Tochter Zion, rufe Israel: freue dich, und sey frölich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem.

Denn

Denn der Herr hat deine Strafe weggenommen, und deine Feinde abgewendet. Der Herr, der König Israel, ist bey dir: daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst.

Was ist das Geschrey des großen Jauchzens in der Ebräer Lager? So fragten die Philister, welche wider Israel zu Felde lagen, als die Bundeslade in das Lager der Israeliten gebracht worden war, und diese mit einem großen Jauchzen jauchzten, daß die Erde davon erschallete, 1 Sam. 4, 6. Es konnten sich die Philister nicht einbilden, warum das Volk Israel so jauchzete, da sie ihnen an Macht weit überlegen waren, und also Israel gegen einen weit stärkern Feind streiten sollte. Da sie aber hörten, daß die Bundeslade in das Lager gekommen war; so furchten sie sich, und sprachen: **Gott ist ins Lager gekommen, wehe uns, denn es ist vorhin nicht also gestanden.** Ists nicht also, A. diejenigen, welchen die Ursachen unsers heutigen Jauchzens unbekannt sind, müssen, wenn sie uns so frolocken hören, gleichsam auch fragen: **Welches ist das Geschrey des großen Jauchzens**, welches man, zumal bey frühem Morgen, in dem Bischofswerdischen Zion höret? Uns drücket noch die Last des Krieges, wir erinnern uns an dem heutigen neuen Jahrstage der Angst im alten Jahre; ey! wie sind wir doch also in dieser letzten betrübten Zeit so frölich? Ihr seyd ja ietzo voller Freuden, ihr habt meine Ermahnung statt finden lassen, und auch ietzo durch das angestimmte Lob- und Danklied Gott ein frölich Morgenopfer gebracht, **was ist denn das Geschrey des großen Jauchzens?** Die Ursache ist keine andere als derer Israeliten: Gott ist vor 200. Jahren mit seinem Lichte in unsere Stadt gekommen, Gott ist so lange bey uns geblieben mit der reinen Lehre, ey! darum müssen wir uns ja freuen, darum müssen wir ja frolocken, darum müssen wir ja die Klagelieder bey Seite legen, und die Jubellieder vor die Hand nehmen. Doch, A. damit ihr euch mit desto größerer Ueberzeugung freuen möget, und allen denenjenigen, die euch um die Ursachen des großen Jauchzens fragen, Rede und Antwort geben könnet, so wollen wir euch nach Anleitung unsers Textes davon unterrichten, indem wir betrachten:

Die

Die Ursachen des großen Jauchzens, welches man in dem Bischofswerdischen Zion bey frühem Morgen höret,

I. Das große Jauchzen an sich selbst, und

II. Was Gott dem Bischofswerdischen Zion vor Ursachen dazu gegeben hat.

Lobt Gott in seinem Heiligthum, was Odem hat und Leben, der uns sein Evangelium aus Gnaden hat gegeben. Gott Vater, Sohn, und heilger Geist, sey stets verherrlicht und gepreist: Der Herr sey hochgelobet. Jauchze vor ihm mein Bischofswerdisches Zion. Amen!

So höret man denn, A. in unserm Bischofswerdischen Zion bey frühem Morgen das Geschrey eines großen Jauchzens, von dem wir die Ursachen angeben wollen, doch zuvor wird es nöthig seyn, die Beschaffenheit dieses Jauchzens kennen zu lernen, welches in dem

Ersten Theile

unsrer Andacht geschehen soll. Wer ist es denn, der sich so sehr freuet, und ein so großes Jauchzen von sich hören läßt? Wollen wir hier nach dem äußerlichen urtheilen, so werden wir ohnstreitig alle diejenigen hierunter verstehen müssen, welche anietzo in unserm Gotteshause bey frühem Morgen zusammen gekommen sind, und Lob- und Dank-Lieder angestimmet haben. Doch, da vielleicht hierunter noch manche seyn dürften, welche es bloß bey denen sinnlichen Freudensbezeugungen bewenden lassen, und nur durch die äußerlichen Gegenstände gerühret werden, wir aber eigentlich von dem heiligen Jauchzen derer jenigen reden, die mit Mund und Herzen Gott lobsingen, und aus wahrer Dankbarkeit vor die erhaltene reine Lehre ihr Freudenopfer bringen; so sind es freylich nur warhaftig gläubige Seelen, die das Geschrey eines großen Jauchzens von sich hören lassen. Und eben so werden sie uns in unsern Textes-Worten beschrieben. Der Prophet redet von der Freude der gläubigen Israeliten, die sich in den Zeiten des neuen Testaments zu Christo bekehren würden, diese sollten sich Gottes ihres Heylandes freuen, denen ruft er zu: Jauchze du Tochter

Zion. Die Tochter Zion wurde eigentlich der Berg Morija genannt, auf welchem der prächtige Tempel stund, er lag neben dem Berge Zion, auf welchem die Burg Davids erbauet war, und weil er kleiner war, als dieser, hieß er die Tochter Zion. Gemeiniglich aber werden unter dieser Benennung alle diejenigen verstanden, welche als wahrhaftige Anbeter Gottes ihn in seinem Tempel im Geist und in der Wahrheit anbeten, das ist, alle gläubige Seelen, denen befiehlt der Prophet zu jauchzen. Und wahrhaftig nur diese sind es auch heute eigentlich, welche unter uns das rechte Bischofswerdische Zion ausmachen, und ein Geschrey des großen Jauchzens von sich hören lassen. Nur gläubige Seelen, die sonst schon gewohnt sind, ihren Gott zu loben in der Stille zu Zion, thun es besonders auch an dem heutigen Tage, nur gläubige Seelen freuen sich über die große Gnade, die ihnen Gott durch die Erhaltung der reinen Lehre erwiesen hat, denn nur diese erkennen die 200jährige Erhaltung des reinen Wortes Gottes, und des unverfälschten Gebrauchs der Sacramente vor eine ganz besondre Wohlthat Gottes, weil ihnen das Gesetz Gottes **köstlicher** ist denn **Gold und viel feines Goldes, und süsser, denn Honig und Honigseims.** Ps. 19. Ungläubige Seelen hingegen, welche sich zu Anhörung des göttlichen Worts in denen Wohnungen Zions nicht gerne einfinden, achten diesen Schatz nicht groß, sie kennen nicht den Werth desselbigen, darum sind sie es auch nicht, welche sich heute an dem deswegen angestellten Dankfeste herzlich freuen, und für Freuden jauchzen, sondern vielmehr gläubige Seelen, die Tochter Zion. Es werden aber diese jauchzenden auch noch ferner genennet **Israel**, und hier wird denn abermals das geistliche Israel darunter verstanden, welches Gott mit seinen Glaubensarmen umfaßt. Jacob erhielt diesen Namen, als er mit dem Sohne Gottes gerungen hatte, denn da sprach dieser unerschaffne Engel zu ihm: **Du solt nicht mehr Jacob heißen, sondern Israel: denn du hast mit Gott und Menschen gekämpft, und hast obgelegen.** 1 Mos. 32. Nun werden zwar besonders und ganz eigentlich die Nachkommen Jacobs das Volk Israel genennet, überhaupt aber giebt Gott diesen Namen in der heil. Schrift auch allen gläubigen Seelen. Diese heißen **das Israel Gottes, welches nach der Regel des göttl. Wortes einhergeht.** Gal. 6. sie sind die rechten **Diener Israel,**

Luc.

Luc. 1. die wahrhaftigen **Israeliten, in denen kein Falsch ist**, wie diesen Lobspruch Nathanael Joh. 1. von Jesu erhielt. Eben diesen gläubigen Israeliten in unserm Bischofswerdischen Zion ist auch gleichsam zugerufen worden: **Freue dich Israel seiner Gnaden**, drum lassen sie auch heute von sich hören das Geschrey eines großen Jauchzens, sie sind es, welche wie Jacob ihren Gott mit ihren Glaubens-Armen umfassen und sagen: **Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn**; deswegen haben auch sie sich nur seiner Gnade zu erfreuen. Nur sie jauchzen über die erhaltene reine Lehre des göttlichen Worts, weil dieses ihr Herz erfreuet, und ihres **Herzens Freude und Trost** ist; da hingegen die ungläubigen Seelen auch bey diesem Dankfeste innerlich traurig seyn müssen, weil sie wissen, dieses 200. Jahre lang erhaltene reine Wort Gottes, welches sie verachtet, und durch welches sie nicht den Glauben in sich haben würken lassen, werde sie richten am jüngsten Tage. Endlich heißen auch die jauchzenden gläubigen Seelen in unserm Texte: **die Tochter Jerusalem**. Jerusalem hatte Gott im alten Testamente besonders zu demjenigen Orte erwählet, wo er seine Wohnung aufschlug, und sein Feuer und Heerd hatte, wo er besonders mit seiner gnädigen Gegenwart und mit seinem Worte anzutreffen war, ja auch im neuen Testamente gieng der Schall der reinen Lehre von Jerusalem aus. In diesem Verstande müssen wir unter der **Tochter Jerusalem** besonders auch unsere Stadt, und alle in hiesiger Inspection begriffene Kirchen, so wie überhaupt alle Orte, wo Gott mit seinem Worte wohnt, oder vielmehr deren Einwohner verstehen. In ganz besonderm Verstande aber kommt diese Benennung abermals nur den gläubigen Seelen zu, als bey welchen Gott nicht nur mit seinem Worte wohnet, sondern in deren Herzen er auch selbst seine Wohnung aufgeschlagen hat, und ihnen mit seiner gnädigen Gegenwart nahe ist. Diese sind die rechten Töchter Jerusalems, ob zwar wohl sonst im Hohel. 3. auch alle Glieder der sichtbaren Kirche Gottes also heißen, die sich nur äußerlich zu Gott bekennen. Diese **Tochter Jerusalem**, oder die zu Christo bekehrten Jüden ermuntert der Prophet schon im voraus zu einer großen Freude, und zu einem großen Jauchzen in denen Zeiten des neuen Testaments; und gewiß, heute lassen es bereits alle gläubige Seelen in unserm Bischofswerdischen

Zion von sich hören. Anfänglich jauchzen sie, nach der Ermahnung des Propheten. **Jauchze du Tochter Zion.** Es bedeutet dieses Wort eine erhabne Stimme, dergleichen diejenige ist, welche man vor Freuden von sich hören läßt, so wie das Aechzen mit einem heischen und matten Tone ausgedrückt wird. Und so jauchzen auch heute die gläubigen Seelen unsers Bischofswerdischen Zions. Hat es bishero in dem alten Jahre immer bey uns geheißen: Aus der Tiefen rufe ich; heute zu dem Anfange des neuen und Bischofswerdischen Jubeljahres singen wir ein Lied im höhern Chor, heute erheben wir unsre Stimmen und singen ein neues Lied, wir jauchzen. Durch das Jauchzen wird ein Anstimmen solcher Lieder verstanden, welche ein Lob, eine Freude, eine Danksagung, und Preiß der göttlichen Werke und Wohlthaten in sich enthalten, und eben in diesen Bedeutungen heißt es auch von unserm Bischofswerdischen Zion: es jauchzet bey frühem Morgen, es singt solche Lieder, darinnen es Gott lobet, solche Gesänge, die von der Freude des Herzens zeugen, Danklieder, Lieder, darinnen es erzehlet, was Gott an ihm gethan hat. Dieses Jauchzen bestehet ferner in einem **Rufen. Rufe Israel.** Auch dieses Rufen zeugt von der Frölichkeit des Bischofswerdischen Zions. Wir finden dieses Wort gebraucht von den Jubelgesängen der Philister, als sie den Simson in ihre Gewalt bekommen hatten, von Israel, als er einen König erhielt, ingleichen als der Tempel fertig war, und von David, als er über seine Feinde triumphirte. Alles dieses war ein Rufen vor Freuden, und so rufet auch heute das Bischofswerdische Zion vor Freuden, es ist frölich in seinem Gott, **es freuet sich in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke,** es lässet auch äußerlich durch Worte seine innerliche Herzensfreude blicken, es jauchzet und rufet bey frühem Morgen. Spricht der Prophet ferner: **Freue dich,** so lebt auch unser Bischofswerdisches Zion diesem Zuruf schon bey frühem Morgen gemäß, es freuet sich, es bezeigt sich überaus vergnügt. Zeigte das Jauchzen und Rufen am meisten die äußerliche Freude an, so man durch Worte und Gesänge zu erkennen giebt: so bedeutet dieses Wort die Größe und Stärke der Freude, die man empfindet; da man sich so freuet, wie diejenigen, die aus der Hand ihrer Feinde erlöset werden, wie diejenigen, denen alles, was

sie

sie machen, glücklich von statten geht, wie diejenigen, die sich über einen reichlich bescherten Seegen Gottes freuen. So freuet sich heute unser Bischofswerdisches Zion. Es ist nicht etwa eine kleine, eine geringe Freude, die die gläubigen Seelen an dem heutigen Tage empfinden, sie freuen sich nicht etwa über eine eben nicht allzubesondre Wohlthat Gottes; sondern es ist ihre Freude recht groß, denn die 200jährige Erhaltung der reinen Lehre ist eine ganz besondre, eine recht große Wohlthat, darum kann auch ihre daher rührende Freude nicht geringe seyn. Endlich aber heißt es auch von unserm Bischofswerdischen Zion, sie sind, nach der Ermahnung des Propheten, **von ganzen Herzen frölich.** Sie springen, wie der eigentliche Nachdruck dieses Worts es haben will, vor Freuden, sie halten einen Freudentanz. Ihr Herze geht in Springen und kann nicht traurig seyn, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Heute weiß das Herz aller gläubigen Seelen unsers Bischofswerdischen Zions nichts von Kummer, von Trauren, von Klagen, von Sorgen, von Betrübniß, sondern ihr Geist, ihre Seele, ihr Herz, ihr Innerstes freuet sich und ist frölich in Gott. Sonst wollen einige diesen dreyfachen Zuruf des Propheten: **jauchze, rufe, freue dich, und sey frölich von ganzem Herzen,** als eine Ermunterung zu dem Lobe aller drey Personen der Gottheit ansehen, als würde durch ein jedes Wort die Tochter Zion zum Preiße einer besondern Person erwecket. Wir können diese Erklärung wenigstens unter die gottseligen Gedanken rechnen, die zu einer guten Betrachtung dienen. Es würde also von dem Bischofswerdischen Zion heißen: Es jauchzet Gott dem Vater, es rufet vor Freuden zu Christo, es freuet sich und ist von ganzem Herzen frölich in dem Heil. Geiste. Und gewiß alles dieses hat unser Bischofswerdisches Zion zu thun hohe Ursache. Alle drey Personen der Gottheit sind es, welche uns die heutige Freude gemacht, die uns die reine Lehre und den unverfälschten Gebrauch der Sacramente 200. Jahr erhalten haben. Drum ist auch die heutige Freude unsers Bischofswerdischen Zions eine Freude von Gott und in Gott. Gott selbst befiehlt sie uns. So wie der Prophet den gläubigen Israeliten im neuen Testamente auf göttlichem Befehl zuruft: **Jauchze, rufe, freue dich, und sey frölich von ganzem Herzen,** so befiehlt auch uns Gott dieses gleichsam an dem heutigen Tage, wir

sollen jauchzen, wir sollen rufen, wir sollen uns freuen, und frölich seyn von ganzem Herzen, denn das ist der Tag, den der Herr zu einem guten Tage gemacht hat, da wir guter Dinge seyn sollen. Die Freude des Bischofswerdischen Zions, da sie eine solche ist, welche uns Gott gleichsam selbst dadurch anbefiehlt, daß er sie uns erleben läßt, muß dannenhero auch seyn eine Freude in Gott, die nichts mit der Freude der Weltkinder gemein hat. Diese freuen sich, aber ihre Freude hat eitle Vergnügungen zu Gegenständen, es ist eine sündliche Freude, da sie dabey die göttlichen Gebote übertreten. Aber das Jauchzen des Bischofswerdischen Zions, die Freude, die gläubige Seelen heute haben, die ist eine Freude in Gott, da sie sich nicht über etwas irdisches, sondern über das geistlich Gute, über die Erhaltung der reinen Lehre freuen. Sie ist eine Freude in Gott, denn gläubige Seelen schweifen nicht dabey aus, sie haben keine sündliche Ergötzlichkeiten, sondern ihre größte Freude ist die, daß sie an diesem Tage, wie sie schon ietzo bey frühem Morgen anfangen, ihren Gott loben. Wisset ihr aber A. nunmehro die Beschaffenheit des großen Jauchzens, welches man heute bey frühem Morgen in dem Bischofswerdischen Zion höret: so werdet ihr nunmehro auch die Ursachen zu wissen verlangen, woher dasselbe entsteht. Ich habe zwar schon beyläufig erinnert, und es ist euch auch schon aus den bisherigen Predigten sattsam bekannt, daß es an dem heutigen Tage 200 Jahre sind, da Gott unsrer Stadt, und denen unter hiesiger Inspection stehenden Kirchen das Licht des Evangelii wiederum hat helle leuchten lassen, und daß dieses also die Ursache des grossen Jauchzens sey: Ich will aber euch in dem

Andern Theile,

nach Anleitung unsers Textes, die uns dadurch erwiesene Wohlthat Gottes nochmals unter Augen stellen. Heute sind es 200. Jahr, da es nach der Sprache des Propheten von unserm Bischofswerdischen Zion hieß: **der Herr hat deine Strafe weggenommen.** Der Prophet verstehet eigentlich alle Strafen der Sünden, als welche Gott in den Tagen des neuen Bundes zur Freude allen gläubigen Seelen auf den Messiam legen, und dadurch die Weißagung Esaiä erfüllen würde: **die Strafe liegt auf ihn, auf daß wir Friede hätten.** Es. 53.

Fragt

Fragt ihr aber, A. was das für eine Strafe ist, welche der Herr unser Gott von dem Bischofswerdischen Zion weggenommen, so ist dieses die Finsterniß des Pabstthums, in welcher unsre Vorfahren lebten. Das war eine Strafe ihrer Sünden, denn das Wort Gottes war ausgegangen in alle Welt, unsre Vorfahren aber hatten dieses helle Licht des Evangelii nicht geachtet, sie hatten sich verführen lassen in Irrthum, darum saßen sie nun zur Strafe in Finsterniß, es fehlte ihnen an dem reinen Worte Gottes, zur Strafe, daß sie durch ihre Sünden gemacht hatten, daß Gott den Leuchter von seiner Stätte gestoßen, mußten sie nunmehro als die Blinden im Finstern tappen, sie hatten eine sehr unvollständige Erkenntniß von dem Wege zum Leben. Diese Strafe nahm Gott heute vor 200. Jahren von unsern Vorfahren weg, er schenkte ihnen aufs neue sein Wort, als ein Licht, das da scheinet an einem dunkeln Ort, er schenkte ihnen den unverfälschten Gebrauch der Sacramente, die sie bishero nicht nach Christi Einsetzung genossen hatten. Ey! war denn dieses nicht eine große Wohlthat, worüber sich unser Bischofswerdisches Zion vor 200. Jahren freuen mußte. Wollet ihr aber wissen, warum denn wir heute darüber jauchzen, so ist dieses die Ursache, daß Gott auch bishero die Strafe von uns genommen, daß er, ob wir es gleich mit unsern Sünden und Verachtung des göttlichen Worts nicht verdienet haben, dennoch aus Gnaden uns den theuren Schatz seines Worts, und die herrlichen Gnadenmittel, die hochheiligen Sacramente gegönnet hat. Ey sollten wir darüber nicht jauchzen? sollte unser Bischofswerdisches Zion darüber nicht frölich seyn? daß wir das Wort Gottes haben, das uns den Weg zum Leben zeigt, daß wir noch bey dem unverfälschten Gebrauch der Sacramente erhalten worden sind, und uns derselben als herrlicher Gnadenmittel bedienen können. Doch es jauchzet das Bischofswerdische Zion auch darüber, daß Gott seine Feinde abwendet. Nicht nur vor 200. Jahren bereitete Gott unsern Vorfahren dadurch ein Jauchzen zu, daß er ihre Feinde abwendete, daß er ihre Widersacher aus dem Wege räumte, die sich der reinen Lehre mit Macht widersetzten, sondern auch an dem heutigen Tage entstehet das Jauchzen des Bischofswerdischen Zions daher, daß nemlich Gott ihre geistlichen Feinde bishero abgewendet. Ach glaubts nur, A. das Kleinod des göttlichen Worts, welches

ches wir durch die Gnade Gottes unter uns haben, ist dem Satan und der Welt ein rechter Dorn im Auge. Wäre es auf sie angekommen, sie hätten es uns schon längst entzogen. Der Satan weiß gar zu wohl, daß, wo das Wort Gottes an einem Orte gleich einem Morgensterne leuchtet, ihm gar viele Unterthanen seines Reichs entrissen und zu Gott geführet werden, denn seine göttliche Krafft beweiset sich immer an diesen und jenen Seelen sehr herrlich. Darum ist kein Zweifel, er sähe uns lieber wieder in Dunkel und Finsterniß, weil er ein Fürst der Finsterniß ist; aber Gott hat diesen Feind nebst seinen Rottgesellen abgewendet, er hat ihm nun schon 200. Jahr Zaum und Gebiß ins Maul gelegt, daß er uns das göttliche Wort nicht rauben können, ob er es wohl leider! von den Herzen vieler Zuhörer hinweg genommen hat, die es nicht angenommen noch behalten haben in einem feinen guten Herzen. Noch kann unser Bischofswerdisches Zion rühmen: Hie ist des Herrn Tempel. Ey! sollte es nicht also jauchzen, da es heute gleichsam einen Triumph über seine Feinde hält, sollte es nicht bey frühem Morgen jauchzen, da ihm sogleich bey dem Anbruche der Morgenröthe diese Wohlthat ins Gedächtniß gebracht wird. Ja sollte es nicht jauchzen, da man ihm heute auch zuruft: **Der Herr, der König Israel ist bey dir.** O! große Freude, Gott und unser Jesus wohnt unter uns mit seinem Worte und Sacramenten, die ganze heilige Dreyfaltigkeit ist in unsrer Mitten, sie ist bey uns mit ihrer Gegenwart. Hatte Salomo einen Tempel aufgebaut, darinnen die schönen Gottesdienste des Herrn sollten verrichtet werden: so wollte Gott auch daselbst wohnen, seine Augen sollten offen stehen über dies Haus Tag und Nacht, ja er wollte überhaupt unter dem Volke Israel seine Wohnung aufschlagen, so, daß alle Einwohner ihre Zuflucht zu ihm nehmen konnten, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte auch den Tempel bey seiner Einweyhung. Nun sehet, A. Gott hat auch noch seinen Tempel in unserm Bischofswerda, darum können wir gewiß versichert seyn, er wohne noch unter uns. So lange er uns noch sein Wort gönnet, und dasselbige in seinem Hause predigen läßt; so lange ist er gewiß auch noch unter uns, denn dieses ist ein sehr deutlicher Beweiß seiner gnädigen Gegenwart. Und sollte denn also unser Bischofswerdisches Zion nicht jauchzen, da sein Gott bey ihm wohnet. Es ist ja weit

glück-

glücklicher, als die fürtrefflichsten Residenzen der Könige auf Erden, denn diese haben nur weltliche Monarchen in ihren Mauern. Freuen sich nun schon die Einwohner einer Residenz über die Gegenwart ihres Königes. Ey! sollten wir nicht jauchzen, da der König aller Könige unter uns wohnet, da er noch sein Feuer und Heerd bey uns hat, und wir in allen Nöthen zu seinen Wohnungen eilen können, um Rath und Trost zu erlangen. Gewiß, mein Bischofswerdisches Zion, dein Glück ist grösser, als du es selbst sagen kannst, **der Herr, der König Israel ist bey dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst**, oder wie es eigentlich nach dem Grundtexte lautet: **daß du kein Böses mehr sehen und erfahren sollst.** O darum wundert euch nicht A. wenn man bey frühem Morgen so in unserm Zion jauchzet. Wo der König ist, da stellt man ja Freudenfeste an, wo man kein Böses mehr fürchten und erfahren soll, da ist man ja getrosten Muths. Dieser gnädigen Verheißung Gottes können wir gewiß trauen, alle gläubige Seelen können gewiß hoffen, daß keine Plage zu ihren Hütten nahen werde, denn der Herr sagts. Gott euer König, der unter euch wohnet, wird alles besorgliche Unglück, wie er bishero gethan, von euch abwenden, und sollte euch auch nach seinem heiligen Willen Trübsaal betreffen, so dürft ihr doch kein Unglück mehr fürchten, denn euer König ist unter euch. Der wird schon das Unglück zu rechter Zeit wenden, er wird, wenn ihr ihn in seinen Wohnungen um Hülfe anruft, schon zu rechter Zeit des Jammers ein Ende machen. Kann euch doch, so lange euer König unter euch wohnt, kein geistlicher Feind nichts anhaben, **wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, dennoch soll die Stadt Gottes**, dennoch soll unser Bischofswerdisches Zion **fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind, Gott ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben: Gott hilft ihr frühe**, darum muß sie ja auch frühe jauchzen.

Anwendung.

Sehet A. dieses sind die Ursachen des großen Jauchzens, welches man bey frühem Morgen in dem Bischofswerdischen Zion höret. Und o! daß doch keiner unter uns nur mit dem Munde jauchzte,

sondern auch von ganzen Herzen frölich wäre. Allein dieses Wunsches Erfüllung darf ich nicht eher hoffen, als bis auch diejenigen, welche bishero Verächter des göttlichen Worts, nur Hörer, aber nicht Thäter desselben gewesen sind, das Wort Gottes mit Glauben annehmen. Diese sind es, welchen ich noch diese Ermahnung ans Herz lege: das alte Jahr ist nun dahin, erneuert euer Herz und Sinn, zu fliehen aller Laster Schaar in diesem lieben neuen Jahr. Werdet ihr dieses thun, werdet ihr die in dem alten Jahre gehegte Geringschätzigkeit des göttlichen Worts fahren lassen, und mit dem neuen Jahre demselben würdiglich zu wandeln anfangen: so könnet auch ihr mit den gläubigen Seelen des Bischofswerdischen Zions jauchzen, so wird der Herr auch die Strafe eurer bisherigen Sünden wegnehmen, eure Feinde und alles Unglück abwenden, er wird als der König Israel in eurem Herzen wohnen, und ihr werdet kein Unglück mehr fürchten dürfen. Ey wie schön wird es nicht seyn, wenn man euch auch hinführo, so wie an dem heutigen frohen Jubelfeste, zurufen wird: **Jauchze, du Tochter Zion, rufe Israel, freue dich und sey frölich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem.** Dieses Glücks werdet ihr gewiß theilhaftig werden, wenn ihr sowohl an dem heutigen Jubelfeste, als die ganze Zeit eures Lebens, Gott vor die Erhaltung seines Worts danket, solches mit Glauben annehmet, und viel Früchte bringen lasset zum ewigen Leben. Nun wohlan! ihr Einwohner des Bischofswerdischen Zions, machet heute mit Gott diesen Bund, daß ihr ins künftige stets das Wort Gottes hochachten, gerne hören und lernen wollet: so wird euch auch Gott diesen Schatz nicht entziehen, so wird er ihn auch noch euren Nachkommen erhalten, und ihr werdet stets als **die Erlösten des Herrn gen Zion kommen mit Jauchzen, ja es wird auch dereinst ewige Freude und Wonne über euren Haupte seyn.** Ein ewiges Jubeljahr wartet auf alle diejenigen, welche sich hier stets in Gott freuen.

Doch A. lasset uns über unserm heutigen Jauchzen nicht diejenigen Pflichten vergessen, welche wir an diesem Tage, als dem ersten in dem neuen Jahre, zu beobachten haben. Laßt uns Gott auch nächst der Erhaltung der reinen Lehre vor die vielen leiblichen Wohlthaten danken, welche uns seine Segenshand in dem vorigen Jahre zugewendet hat. Hättet ihr wohl damahls, als wir gleichsam wie dort jene in Jerusalem rings herum mit Kriegesheeren

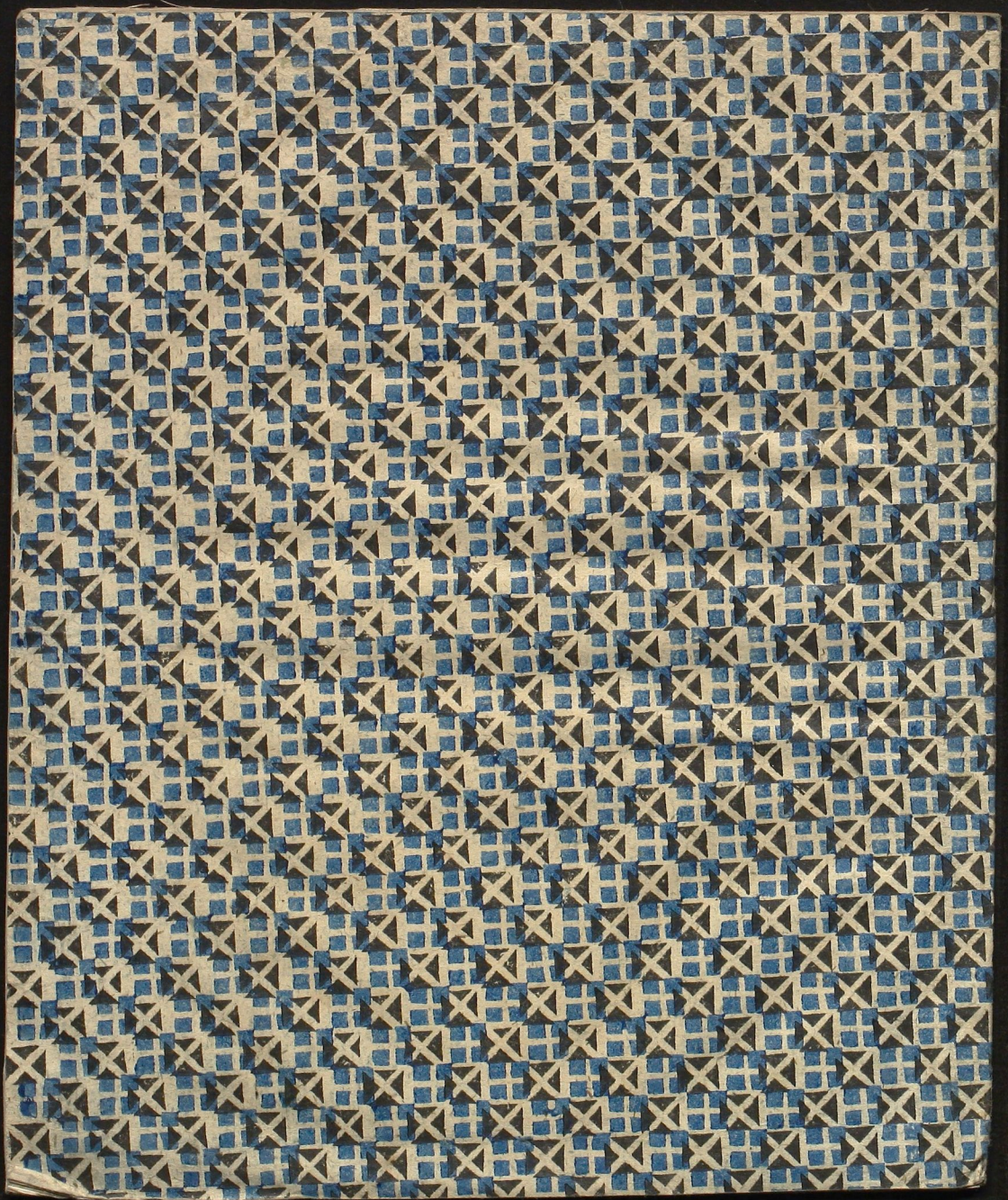
umge-

umgeben waren, geglaubet, daß wir an dem neuen Jahrstage noch unsre Häuser unversehrt sehen, und uns in denen Wohnungen Gottes würden einfinden können. Das hat doch aber gleichwohl Gott uns erleben lassen. Es ist Gottes Finger, welcher das Unglück von uns abgewendet, es ist Gottes Auge, welches über uns gewachet, und Feuersgefahr, Wassersnoth, und andern Schaden zurückgetrieben hat, drum dank, ach! Gott, drum dank ich dir, ach! danket, danket Gott mit mir, gebt unserm Gott die Ehre. Ja lasset uns auch heute bey den frohen Glückwünschen, die man uns als Gesegneten des Herrn thut, nicht vergessen auch andern Glück zu wünschen. Erlaubet mir, daß ich zum Schluß meiner heiligen Rede diese Pflicht beobachte. Ich wünsche demnach Glück unserm allertheuersten Landesvater. Er ist es ja, unter dessen Regierung auch uns das Wort Gottes bishero erhalten, und der unverfälschte Gebrauch der Sacramente bewahret worden. Der Herr mache davor auch sein Wort an Ihm wahr, und behüte Ihn wie einen Augapfel im Auge, er beschirme Ihn unter dem Schatten seiner Flügel. Der König freue sich in Gott, und sein Segen sey über Ihn. Ich wünsche Glück Ihro Hoheit, dem Königlichen Chur-Prinzen und Dero Gemahlin Königlichen Hoheit, wie auch dem ganzen hohen Königlichen Hause. Der Herr mein Gott lasse ihm das Königliche Haus angenehm seyn, er segne solches aus Zion, damit wir stets über Dessen Höchstes Wohlseyn jauchzen und frolocken mögen. Ich wünsche Glück unserm werthen Vaterlande. Der Herr lasse es hinfort im Seegen liegen, und segne es besonders in diesem unserm Jubeljahre mit Friede, er lasse sein Wort in demselben laufen und wachsen, und die Einwohner unsers ganzen Vaterlandes bald ein Dankfest des Friedens feyern. Ich wünsche Glück denen Säulen des Landes, denen sämmtlichen Hohen *Collegiis*. Der Herr lasse sie nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie den Berg Zion. Er segne alles dasjenige, was Sie zu des Landes Wohlfarth anfahen, der Herr gebe Glück zu allem was Sie thun und vornehmen. Ich wünsche Glück besonders einem Hochpreißlichen Kirchen-Rathe und Ober-*Consistorio*. Sie sind es, welche gleichsam die Bundeslade bewahren, welche stets den Wachsthum des göttlichen Worts und den unverfälschten Gebrauch der Sacramente zu erhalten sich angelegen seyn lassen, der Herr lasse Sie gesegnet seyn, wie das Haus Obed Edoms, in welchem die Bundeslade war. Ich wünsche Glück meinem Hochgeehrtesten Herrn *Ephoro* und Dessen vornehmen Familie. Hat Er als ein Bischof Acht gehabt auf die reine Lehre, hat Er nicht nur das Wort Gottes mit Freudigkeit und Nachdruck verkündiget, sondern auch davor gesorgt, daß in denen Ihm untergebenen Kirchen das Wort Gottes rein und lauter geprediget

werde, so sey nicht nur Gott mit Ihm, daß Er fernerhin gewaltig predige, sondern er sey auch mit seinem theuersten Priesterhause, damit unser Bischofswerdisches Zion noch lange über dem blühenden Wohlstand desselbigen jauchzen möge. Ich wünsche Glück E. Hochwohledlen Raths-Collegio hiesigen Orts. Haben Sie bishero Zucht und gute Ordnung erhalten, und darauf gesehen, daß von den Einwohnern des Bischofswerdischen Zions das Wort Gottes in Ehren gehalten, und demselbigen würdiglich gewandelt werden möge: so müsse der Herr Ihr Gott Ihnen freundlich seyn, und das Werk Ihrer Hände fördern, ja, das Werk Ihrer Hände wolle er fördern, er sey Ihrer und Ihrer vornehmen Familien Vater, Ihr Gott und Hort, der Ihnen hilft. Ich wünsche Glück meinem am Worte des Herrn arbeitendem Herrn Collegen, der Herr segne nicht nur fernerhin sein Pflanzen und Begiessen, sondern er lasse auch Ihn und Seine wertheste Familie stets vor ihm seyn, und erzeige Ihm Güte und Treue, damit Er allezeit unter dem Schatten seiner Flügel rühmen und jauchzen möge. Ich wünsche Glück denen hiesigen beyden Stadt-Schulen, Gott segne die Lehrer und Lernenden, damit auch die hiesige Jugend in dem Worte der Wahrheit wohl unterrichtet werden, und nach demselbigen einhergehen möge, er lasse sich die werthesten Angehörigen derer Lehrer stets in seiner Kraft freuen, und frölich seyn in seiner Macht. Ich wünsche Glück auch Dir, mein Bischofswerdisches Zion, deine Einwohner, und die hier eingepfarrten Gemeinden müssen stets im Segen liegen, das Wort Gottes müsse stets mit Freudigkeit unter dir geprediget werden, und seine Kraft an den Herzen aller Einwohner beweisen. Es müsse wohlgehen, denen, die dich lieben, es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauern, und Glück in deinen Pallästen, um des Hauses willen des Herrn unsers Gottes will ich dein Bestes suchen. Ich wünsche Glück auch denen Fremden, die bey frühen Morgen sich aniezo in unserm Gotteshause eingefunden, und das Lob Gottes mit Jauchzen besungen haben, der Segen des Herrn begleite Sie, wenn Sie wieder aus unsern Mauern gehn, er lasse auch Ihnen sein Wort leuchten und sein Antlitz sey über Sie. Ja, Herr mein Gott, segne uns aus Zion, daß wir das Glück unsrer werthen Stadt und der hier eingepfarrten Dorfschaften sehen unser Lebenlang, daß auch unsre Nachkommen sich über die Erhaltung deines Worts freuen mögen, zeige uns noch fernerhin in demselben deine Sitten und Rechte. Du aber, mein Bischofswerdisches Zion, preise den Herrn, lobe Zion deinen Gott, alle seine Heiligen sollen ihn loben, die Kinder Israel, das Volk, das ihm dienet. Halleluja!

AXYa 1116

Pon Ya 1116
1 Qu
ULB Halle 3
007 521 979
VD18



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-808521-p0026-9

2. 118.

Die
großen Jauchzens,
lches man
fswerdischen Zion
Morgen höret,

Jahrstage 1759.
s an dem
idern Jubelfeste,
welches
ische Zion, und die unter
n begriffenen Kirchen
feyerten,

Nettenpredigt
an. 3. v. 14. 15.
orgestellet,
Sr. Königl. Majestät in Pohlen und
achsen hochlöblichen Kirchenraths,
ruck überlassen
von

Gottlob Stern,
hrigem Archidiacono zu Bischofswerda,
astore zu Goldbach.

---

eipzig,
istoph Gollner. 1759.

Farbkarte #13
B.I.G.
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-808521-p0027-4